



Mega-Angie Ungenehmigte Wahlplakate in Karben sorgen für Unmut. **Seite 17**

Ab auf die Bank! Ferdinand Hack spendet der Stadt Nidderau zehn Sitzbänke. Spaziergänger, Senioren und Schüler freuen sich. **Seite 18**



Nicht nur solo Musiktreffen der Jugend in Friedberg fördert Gruppenarbeit. **Seite 20**

ZUM TAGE

Ferien

Der sechsjährige Wetterauer erlebt seine ersten Schulferien. Da sein Vater arbeitet, kann die Familie nicht verreisen. So sitzt das Kind zuhause herum und langweilt sich mehr oder weniger. „Wenn Schulferien immer so sind, dann muss ich keine haben!“ fnp



BLICK IN DIE WETTERAU

Karben: Sittenstrolch gibt sich als Polizist aus

Karben. Eine Karbenerin (46) ist am Freitag, wie die Polizei erst gestern mitteilte, von einem etwa 22-jährigen sexuell belästigt worden. Das geschah gegen 22.15 Uhr in der Büdesheimer Straße in Klein-Karben. Der Mann war der Frau zu Fuß gefolgt und hat sie vor einem Wohnhaus unsittlich berührt. Er machte anzügliche Bemerkungen und behauptete, Polizist zu sein. Dann rannte er davon. Der Unbekannte soll schlank und etwa 1,70 Meter groß sein. Er soll südländisch aussehen und Deutsch mit Akzent gesprochen haben. Bekleidet war der Sittenstrolch mit einer blauen Kapuzenjacke mit roten Streifen sowie einer dunklen Jeans und Turnschuhen. Hinweise erbittet die Polizeistation in Bad Vilbel unter der Telefonnummer (06101) 54600. fnp

Auto übersehen: Verletzter bei Zusammenstoß

Friedberg. Einen Leichtverletzten und Sachschaden von 8000 Euro hat ein Zusammenstoß zweier Autos am Montag um 19.30 Uhr gefordert. Nach Polizeiangaben befuhr ein Autofahrer (20) aus Karben die Kaiserstraße Richtung Burg. Zeitgleich wollte ein Autofahrer (32) aus Bad Nauheim von einem Parkstreifen neben der Kaiserstraße in Richtung Frankfurter Straße losfahren. Er übersah den entgegenkommenden Wagen des 20-Jährigen aus Bad Nauheim. Durch die Kollision wurde ein Beifahrer im Fahrzeug des Karbeners leicht verletzt, teilte die Polizei mit. fnp

HEUTE VOR 10 JAHREN

... berichtete die FNP über die Einweihung der Schülerbetreuung in einer ehemaligen Dorteilweiler Hausmeisterwohnung der Schule im Ortskern. Ein Umzug aus einem Klassenraum in der Fleischhauerstraße war notwendig geworden, da nicht nur die Schülerzahlen stiegen, sondern auch die Zahl der Betreuungskinder die Zahl 20 erreicht hatte. fnp

IHRE REDAKTION

Bad Vilbeler Neue Presse
Adresse: Im Rosengarten 25c, 61118 Bad Vilbel
Internet: www.bad-vilbeler-neue-presse.de
Facebook: www.facebook.com/BadVilbelerNeuePresse
Twitter: https://twitter.com/vnpzeitung
E-Mail: badvilbel@fnp.de Fax: (06101) 8007-30
Heute für Sie da:
Roland J. Metzger, Telefon (06101) 800727

Investor mit Geheimnissen

Changqing Lu und sein 45-Millionen-Deal mit Bad Vilbel für den Quellenpark – wer ist dieser Chinese?



Chinesische Fabelwesen vor Vilbeler Panorama: Erwiesen ist, dass es Drachen nicht gibt. Wie aber steht's um chinesische Investoren? Foto: Thomas Kopp/Karikatur: Heinrich Schwarze-Blanke

Für 45 Millionen Euro will der Chinese Changqing Lu Flächen im Bad Vilbeler Quellenpark kaufen – um darauf ein Großhandelszentrum entstehen zu lassen. Doch wer ist dieser Mensch hinter dem Millionengeschäft?

■ Von Jana Kötter

Bad Vilbel. Milliarden schwer, erfolgreich, immer auf der Suche nach neuen Investitionen. So charakterisieren Medien und Geschäftspartner Changqing Lu. „Ein eindrucksvoller Unternehmer“, schwärmt auch Klaus Minkel (CDU), „fraglos“. Kennengelernt hat der Bad Vilbeler Stadtrat Lu während der Verhandlungen zum Grundstücksverkauf – und seiner Besuche in der ostchinesischen Stadt Linyi.

Auf Export ausgerichtet

80 Unternehmen mit einem Bruttoumsatz von jeweils mehr als zehn Millionen Yuan (1,2 Millionen Euro) haben hier ihren Sitz, weitere zehn mit einem Umsatz von jeweils 100 Millionen Yuan. Berühmt ist die „Stadt am Fluss Yi“ dabei vor allem für ihre Großhandelszentren. Viele Maschinen werden von dort nach Europa und Amerika exportiert.

Und das, obwohl der Handel erst 1981 freigegeben worden sei, wie Minkel nach seinem ersten Besuch erklärte. Begeistert fügte er damals hinzu, dass die Stadt in nur einem halben Menschenleben „alle wirtschaftlichen Entwicklungsstufen durchlaufen ist, die man sich vorstellen kann“. Der Erfolg hängt für ihn eng zusammen mit den Personen dahinter: „Der Aufschwung des Landes ist auch durch be-

nen des US-Wirtschaftsmagazins Forbes ist er nicht zu finden. „Über Lu ist nicht viel bekannt“, weiß die in Bad Vilbel lebende Journalistin Yiyuan Zhou. Sie hat viel über Lu recherchiert, musste öfter aufgeben.

Lu steht nicht gerne in der Öffentlichkeit. „In der Vergangenheit hat er sich zumindest in China noch aktiv in der Gesellschaft präsentiert. Doch seit diesem Jahr hat er sich zurückgezogen“, beobachtet Zhou. In Deutschland scheut Lu den Kontakt, seine Besuche haben stets ohne Presse stattgefunden. Dahinter steht laut Minkel auch die Sicherheit – der eigenen Person, aber auch seiner Familie. Ein Kind soll Lu haben.

„Über Lu ist nicht viel bekannt.“

Die in Bad Vilbel lebende Journalistin Yiyuan Zhou

Doerch wer ist dieser Lu, Kind der Elf-Millionen-Stadt in der Provinz Shandong, wirklich? Medien berichten immer wieder, er solle ein Imperium aus rund 80 Firmen haben und angeblich einer der zehn reichsten Chinesen sein. Nachprüfen lässt sich das nicht.

Lu ist Chef der Zhongqi International Investment Group. Die Firma mit Sitz in exklusiver Pekingergasse im Olympischen Dorf ist im Finanzbereich aktiv, baut Gewerbe- und Tourismusimmobilien. In welchen Firmen er darüber hinaus tätig ist, bleibt ein Rätsel; in der Liste der 100 reichsten Chi-

über seine Verbindungen nicht viel bekannt. Auch Minkel muss passen: „Politische Gespräche sind im Geschäftsleben verpönt“, erklärt er.

Ein Platzhalter

Mit angeblich 700 Millionen Euro will Lu im Quellenpark, der ehemaligen Krebschere, einsteigen. Vertragspartner ist seine Firma, die BCT International Investment GmbH, die er gemeinsam mit Shuping Huang führt. 2008 gründeten sie die Firma in Leipzig, seit August 2012 hat sie ihren Sitz in der Friedberger Straße in Bad Vilbel. Die Geschäftstätigkeit: Handelsvermittlung von Waren ohne ausgeprägten Schwerpunkt. 2011 betragen die Aktiva der BCT laut Bundesanzeiger 29000 Euro, die Passiva 28000 Euro bei einem gezeichneten Kapital – wie bei einer GmbH üblich – von 25000

Euro. „Die Firma dient bisher lediglich als Platzhalter. Nach Vertragsabschluss muss Lu das Geld auf das Geschäftskonto transferieren“, sagt Minkel

Doch daran haben Kritiker ihre Zweifel. Auch Zhou, die den Vertragsabschluss befürwortet, sagt: „Es sieht so aus, als könne Lu die 90 Millionen zum jetzigen Zeitpunkt nicht zahlen.“ Der Kauf des halben Grundstücks, weil es für den Rest nicht reicht? Minkel: „Ich weiß vieles über Herrn Lu, an seiner Zahlungskraft bestehen keine Zweifel.“ Auch räumt er mit dem Gerücht auf, Lu wohne in Bad Vilbel. „Das würde auch keinen Sinn machen“, weiß Zhou. „Er hat in China genug zu tun.“ Laut Minkel hat Lu einen Vertrauensmann vor Ort, der seine Post entgegennimmt. Ob das Geschäftspartner Shuping Huang ist, dazu sagt der Stadtrat nichts.

Gefeiert wird erst, wenn das Geld im Rathaus ist

Bad Vilbel. Vor wenigen Wochen ist die Entscheidung gefallen: Der chinesische Investor Changqing Lu kauft sich mit 45 Millionen Euro in den Quellenpark ein. Ursprünglich sollte das Geld schon bis zum Jahresende bei der Stadt Bad Vilbel eingegangen sein – doch das könnte sich nun verzögern.

Gerechnet hatte mit dem Geschäft zuletzt keiner mehr. Gerade mal fünf Stunden vor Fristende hat Investor Changqing Lu den Deal dann aber doch besiegelt. Mit seiner Unterschrift hat er die Annahmeerklärung für den Kauf eines 16,3 Hektar großen Grundstückes im Quellenpark angenommen – und so den Grundstein gelegt für das Großhandelszentrum, das zukünftig die Waren aus dem Reich der Mitte in die Region bringen soll (die FNP berichtete).

Das die Kaufentscheidung so kurz vor Fristende gefallen ist, überrascht die in Bad Vilbel lebende Journalistin Yiyuan Zhou, die die Berichte um das Geschäft aufmerksam verfolgt hat. „Die Sache hat sich aber sehr positiv entwickelt.“ Auch Stadtrat Klaus Minkel (CDU), der mit den Verhandlungen betraut ist, freut sich: „Ich habe die Kaufentscheidung als Fortschritt empfunden, die nächste Zwischentappe ist geschafft.“

Für die Stadt bedeutet das Geschäft mit Lu 45 Millionen Euro. Doch wann das Geld auf den städtischen Konten eingehen wird, ist noch unklar. Ursprünglich wurde der 31. Dezember

2013 als Frist festgesetzt, bis dahin sollte der volle Kaufbetrag im Falle des Vertragsabschlusses eingegangen sein.

„Das ist komplexer“, rüdt Minkel nun jedoch zurück. Es handle sich bei dem Vertrag schließlich um ein Notargeschäft, das wesentlich komplizierter sei als „beispielsweise ein Autokauf“. „Der Notar hat im Zuge eines Grundstücksverkaufs eine ganze Latte an Aufgabenstellungen“, erklärt er. So müssten auch grundbuchliche Eintragungen gemacht werden, erst dann müsse das Geld bis 31. Dezember eingegangen sein. Mehr wolle Minkel zum jetzigen Zeitpunkt dazu nicht sagen.

Jedoch gibt er darüber hinaus zu bedenken, dass die Ausfuhr des Geldes aus China problematisch sein könnte. Die chinesische Währung sei nicht frei konvertibel, erklärt Minkel. „Bis zum Jahresende wäre tatsächlich ein sehr enger Zeitraum“, gibt auch Journalistin Zhou zu bedenken.

Jedoch ist sie sich sicher, dass eine Kapitalbewegung auf Unternehmensebene auch in Höhe von umgerechnet 45 Millionen Euro durchaus möglich sei. „Natürlich wird solch eine Bewegung wegen der laufenden Anti-Korruptions-Kampagne kritisch beäugt“, sagt sie. „Doch mit Beziehungen ist das Problem nicht unlösbar.“ Sollte das Geld eingehen, würde auch der zweite Teil des Kaufvertrages gültig – was weitere 48,8 Millionen Euro bedeuten würde. Minkel: „Gefeiert wird erst, wenn's Geld im Rathaus ist.“ jkō



Klaus Minkel

Ein sicherer Standort

Bundesrepublik Deutschland genießt in China ein hohes Ansehen – möglicher Grund für die Investition

Kapitalflucht aus China, wirtschaftliches Bestreben, kulturelles Anliegen: Die Hintergründe hinter Changqing Lus Investition sind unklar. Fest steht, dass der Chinese Quellenpark-Land für 45 Millionen Euro kaufen will – um ein Handelszentrum zu errichten.

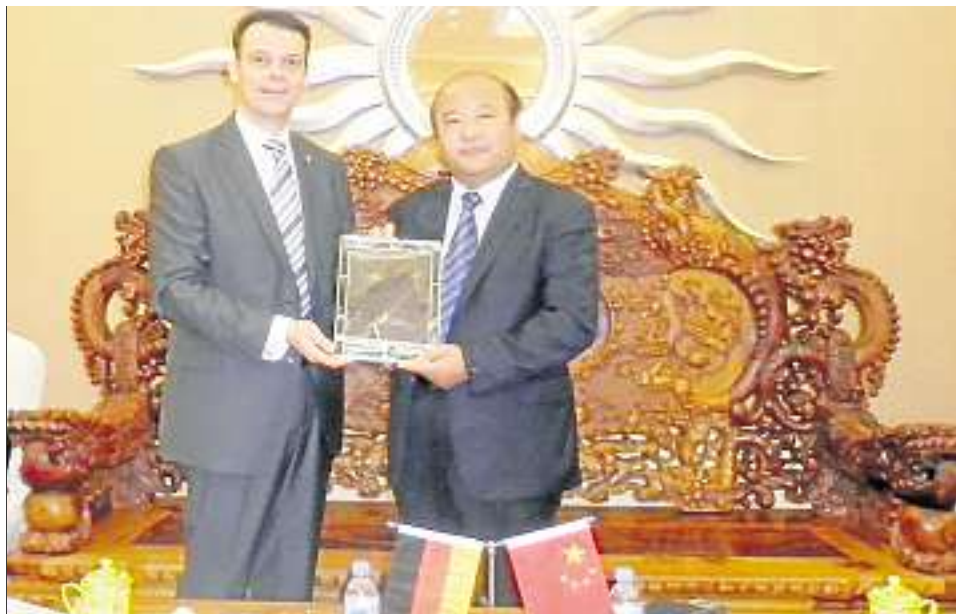
Bad Vilbel. Das Jahr des Pferdes steht vor der Tür. Genau einen Monat nach unserem Neujahr feiern auch die Chinesen ihren Jahresbeginn – nach dem Mondkalender. Das Pferd gilt demnach als besonders temperamentvoll und unruhig. Und so heißt es, dass auch ein Jahr des Pferdes besonders turbulent verlaufen wird.

„Das Risiko ist groß. China ist derzeit nicht stabil, 2014 kann viel passieren“, ist sich auch die in Bad Vilbel lebende Journalistin Yiyuan Zhou sicher. Und genau hier sieht sie einen möglichen Hintergrund für die 45-Millionen-Euro-Investition, die der Chinese Changqing Lu im Quellenpark tätigen will. Denn das Land China ist politisch und gesellschaftlich alles andere als stabil.

Unruhen ändern Gesellschaft

„Die politischen Unruhen ändern die gesamte Gesellschaft. Menschen, die Geld haben, haben Angst, es zu verlieren.“ Gemeinsam mit dem offiziellen Anti-Korruptions-Kampf der Regierung, den Staatspräsident Xi Jinping propagiert, mündet diese Angst in die Phänomene Emigration wohlhabender Chinesen sowie extreme Kapitalflucht.

Chinesen versuchen zunehmend, ihr Geld möglichst schnell aus dem Land zu schaffen – und dabei möglichst noch sinnvoll zu investieren. Ein beliebtes Ziel sind



Bad Vilbels Bürgermeister Thomas Stöhr (links) kam im September 2012 in der chinesischen Stadt Linyi mit verschiedenen Offiziellen zusammen. Archivfoto: Privat

die USA. Wer eine Million Dollar in Amerika investiert, erhält damit das Recht auf eine Green Card – und somit die Möglichkeit, gemeinsam mit seinem Geld auch gleich selbst die Volksrepublik zu verlassen.

Bei den Worten des Unternehmers jedoch könnten Zuhörer vermuten, die Investition hätte viel sanftere, ja fast soziale Hintergründe: „Jeder kennt den Begriff China Town. Aber für viele bedeutet er nur einige chinesische Restaurants, dreieckige Straßen und chinesische Geschäfte“, erklärte Lu bei einem Besuch, wie die Internetplattform EU People in ihrer chinesischen Rubrik zitiert. „Das Projekt ‚Chingarten‘ soll das änder-

den.“ Die Investition in Deutschland als kulturelles Engagement, um den Austausch zwischen Deutschland und dem Reich der Mitte anzukurbeln? Dazu würde auch passen, dass zu den ökonomischen Kontakten auch soziale und kulturelle Verbindungen zwischen Linyi und der Brunnenstadt entstehen sollen.

Zhou hingegen ist sich sicher, dass das 45-Millionen-Geschäft keine sozialen und kulturellen Bestrebungen zum Hintergrund hat. „Die Investoren sind allein wirtschaftlich orientiert.“ Im Großhandelszentrum an der ehemaligen Krebschere will Lu Produkte aus Asien anbieten – als „Schaufen-

ster der Waren Chinas“ – und so den europäischen Markt erschließen. „Aus chinesischer Sicht handelt es sich bei dieser Art von Investition um einen Austausch“, erklärt Zhou. „Sie liefern uns die Produkte aus dem Reich der Mitte; dafür erhalten sie die Möglichkeit, sich in Europa zu etablieren.“

Drei wichtige Faktoren

Besonders Deutschland genießt ein hohes Ansehen in China. „Im regelmäßigen Kontakt mit den Investoren geht es nicht nur um die Grundstücke selbst, sondern auch um das allgemeine Interesse an der Region“, sagt Minkel. „Deutschland gilt aus chinesischer Sicht als sicherer Standort.“ Für die Chinesen sind dabei besonders drei Faktoren von Bedeutung: die Nähe zu Frankfurt, die Grundstücksgröße sowie die leichte Erreichbarkeit über Autobahn und Flughafen.

Ob die Investoren für diese Lage 45 Millionen Euro aus ihrem Land ausführen, steht noch in den Sternen. Diese raten für das Jahr des Pferdes übrigens, mit Flexibilität und Offenheit zu reagieren. „Sich gegen Veränderungen zu sträuben, bringt nichts“, rät das chinesische Horoskop. jkō

HINTERGRUND

45 Millionen Euro für 16,3 Hektar Land

Bereits vergangenes Jahr hatte sich der chinesische Investor Changqing Lu mit seiner Firma, der BCT International Investment GmbH, das Vorkaufsrecht für eine 275 000 Quadratmeter große Fläche im Quellenpark gesichert. Mit Ablauf der Frist am 30. September hat

er sich nun für die 50-prozentige Kaufoption entschieden.

Demnach erwirbt er 163 000 Quadratmeter für 45 Millionen Euro; nun wartet die Stadt auf den Zahlungseingang. Bis Dezember 2014 hat Lu außerdem Zeit, um den restlichen Teil des

Geschäftes, elf Hektar für Wohnungsbau, rechtswirksam werden zu lassen. Das würde weitere 48,8 Millionen Euro kosten. Wird diese Zusage eingehalten, sollen zwischen Bahnstrecke und B3 ein Handelszentrum und bis zu 1000 Wohneinheiten entstehen. jkō